

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

DONNERSTAG, 10. NOVEMBER, 1966.

Nr. 220

Preis 2 Kopeken

## Festparade und Demonstration in Moskau

Am 7. November, fand auf dem Roten Platz in Moskau die Truppenparade zum 49. Jahrestag der Oktoberrevolution statt. Traditionsgemäß begann sie punkt 10 Uhr vormittags. Sie wurde vom Verteidigungsminister der UdSSR Marschall der Sowjetunion R. J. Malinowski abgenommen. Kommandierende der Parade war der erste Stellvertreter des Befehlshabers des Moskauer Wehrkreises, Generalleutnant der Panzertruppen Iwanowski.

Die Anwesenden empfingen mit Beifall die Genossen L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. W. Podgorny und andere führende Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, als sie die Tribüne des Lenin-Mausoleums bestiegen.

Die Parade leiteten künftige Offiziere—Hörer der Militärakademien verschiedener Waffengattungen—ein. Danach tauchten auf dem Roten Platz schnelle Schützenpanzerwagen, Luftlandruppen auf, die unter Einsatz verschiedenartiger Waffen große strategische Aufgaben lösen können. Am Lenin-Mausoleum rollten Panzer, Großgeschütze, Fliegerabwehrraketen vorbei, die alle Arten moderner Flugapparate in jeder Höhe und bei jeder Waffentreffen.

Mit Beifall wurden die Waffen der Raketenkräfte strategischer Bestimmung, die Grundlage der Kampfkraft der UdSSR, empfangen.

Die Gäste sahen ballistische Raketen von Atom-U-Booten, die aus jedem beliebigen Punkt des Ozeans Schläge gegen den Gegner führen können, selbst wenn er sich Tausende Kilometer vom Raketenstart befindet. Dann folgten Feststoff-Mittelstreckenraketen auf selbstfahrenden Startrampen. Sie können ihre Stellung dauernd wechseln und sind stets einsatzbereit.

Die Gäste sahen dann in Transparenzen die ballistische Raketen des Aggressors trotz Unwetter und Funkstörungen vernichten können. Als nächste wurden mächtige interkontinentale ballistische Raketen, darunter auf Selbstfahrlafetten, interkontinentale Dreistufenraketen, die in kürzester Zeit sowohl aus Schächten als auch von anderen

Startanlagen abgeschossen werden können. Die vierzig Minuten lange Parade schlossen gigantische Orbitalraketen, für deren Flugweite es keine Grenzen gibt. Danach fand auf dem Roten Platz ein Festzug statt, an dem Hunderttausende Moskauer teilnahmen. (TASS)

## Rede des Genossen R. J. Malinowski

In seiner Rede bei der Truppenparade zu Ehren des 49. Jahrestages der Oktoberrevolution erklärte der Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall R. J. Malinowski: Unter den Verhältnissen der zugespitzten internationalen Spannungen sorgt die KPdSU unermüdlich für die weitere Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit der UdSSR. Sie tut alles, um die Brüderlichkeit der Streitkräfte des Warschauer Vertrags noch mehr zu stärken. Die UdSSR kämpft aktiv gegen die aggressive Politik der imperialistischen Staaten und vor allem der USA, deren verbrecherische Aktionen in Vietnam und anderen Räumen Asiens die Gefahr eines neuen Weltkrieges verschärfen haben.

Der Minister sprach sein Bedauern über die Haltung der Leiter der Volksrepublik China aus, die gegen die Aktionseinheit der sozialistischen Länder bei der Unterstützung des vietnamesischen Volkes auftreten. Dies verhindert den Zusammenschluß aller fortschrittlichen Kräfte der Welt zur Abwehr der USA-Aggression. Im Kampfbündnis mit den Bruderparteien sind sie bereit, in Eren die Freiheit und Unabhängigkeit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft zu verteidigen, jedem Aggressor einen vernichtenden Schlag zu versetzen. (TASS)

## Empfang im Kongreßpalast des Kremls

Die Regierung der UdSSR gab am 7. November anlässlich des 49. Jahrestages der Oktoberrevolution einen festlichen Empfang im Kongreßpalast des Kremls. Anwesend waren Partei- und Staatsfunktionäre, Deputierte der Obersten Sowjets, Minister, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Parteiveteranen, Gelehrte, Arbeiter, Schriftsteller, Heerführer, sowjetische Raumflieger und ausländische Gäste.

Unsere Heimatland, fuhr L. I. Breschnew fort, tritt in das fünfzigste Jahr seines Bestehens mächtiger und stärker denn je. Die Einheit von Partei und Volk ist die zuverlässige Bürgschaft dafür, daß sämtliche komplizierte und verantwortliche Aufgaben, die vor dem Lande stehen, in Ehren erfüllt werden. L. I. Breschnew erklärte: Wir Genossen haben allen Grund auch zu sagen, daß die internationale Position unseres Landes fest ist. Die Friedenspolitik der UdSSR, die ständige Sorge für die Geschlossenheit und Macht der sozialistischen Gemeinschaft, die unwandelbare Unterstützung der Befreiungsbewegung der Völker hat das Ansehen unseres Landes in der ganzen Welt gehoben. Heute wie stets befindet sich die Sowjetunion in der vordersten Reihe des Kampfes der Völker für den Frieden und den sozialen Fortschritt. (TASS)

## STARKER WIDERHALL

Die Rede A. J. Pelsches auf der Festsetzung im Kongreßpalast des Kremls zum 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird von der Auslandspresse wiedergegeben und eingehend kommentiert. Die rumänische Zeitung „Scritura“ veröffentlicht die Rede auf der Titelseite unter der Überschrift „Siegeszug der sowjetischen Wirtschaft“. Die jugoslawische „Borba“ bringt eine Wiedergabe der Festrede unter der Überschrift „Die Erfolge der UdSSR sind von den Erfolgen der anderen sozialistischen Länder untrennbar“.

## Heute-Tag der Miliz

# IMMER AUF DEM POSTEN

Gespräch mit dem Minister für den Schutz der öffentlichen Ordnung.

Die sowjetische Miliz ist die Altersgenossin des Oktobers. Sie wurde auf Initiative der Partei am dritten Tag nach der Gründung der Arbeiter- und Bauernmacht in unserem Lande gebildet. Am 10. November des Jahres 1917 erschienen auf den Straßen des revolutionären Petrograds erstmalig bewaffnete Menschen mit Armbinden, auf denen geschrieben stand: „Miliz“. Seit dieser Zeit, schon 49 Jahre, tut die sowjetische Miliz treu ihrem Dienst beim Schutz der öffentlichen Ordnung. Durch Heldennut, Heroismus, Selbstaufopferung erwerben ihre Mitarbeiter die Achtung der Werktätigen. Am Vorabend des „Tages der Sowjetmiliz“ hatte der Sonderkorrespondent der TASS A. Serbin ein Gespräch mit dem Minister für den Schutz der öffentlichen Ordnung der UdSSR, N. A. Stschelokow. „Wir möchten gern wissen, Nikolai Anissimowitsch, welche Aufgaben vor dem neu gebildeten Unionsrepublikanischen Ministerium für den Schutz der öffentlichen Ordnung der UdSSR stehen.“

„Die Arbeit der Organe für den Schutz der öffentlichen Ordnung ist kompliziert und vielseitig. Vor dem neu gebildeten Unionsrepublikanischen Ministerium steht die Aufgabe der Sicherung einer einheitlichen operativen Leitung der Tätigkeit der Organe für den Schutz der öffentlichen Ordnung im Lande. Das Fehlen einer solchen Leitung schuf eine Reihe Schwierigkeiten, besonders in der Arbeit der Ministerien der Bundesrepublikan. Jetzt wurden alle Bedingungen geschaffen für die erfolgreiche Erfüllung der von dem Zentralkomitee der Partei und der Sowjetregierung vor unseren Organen gestellten Aufgaben.“

„El Moudjahid“ und andere algerische Zeitungen betonen jene Stelle in den Ausführungen Pelsches, in denen die Heuchelei der amerikanischen Leiter konstatiert wird, die einer Bereitschaft Ausdruck geben, die Beziehungen mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern zu verbessern, aber zugleich die Aggression gegen einen der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft immer mehr ausweiten. In der Festrede, so betonen die Zeitungen, wird auf neue bekräftigt, daß die Sowjetunion das Vierpunkte-Programm der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam und die fünf Punkte der nationalen Befreiungsfront Südvietnams unterstützt. „Der vietnamesische Krieg macht die Vorschläge der USA wertlos“, unter dieser Überschrift bringt der britische „Morning star“ eine Wiedergabe der Festrede A. J. Pelsches. Die „New York times“ und die „New York daily news“ berichten über die Festsetzung im Kongreßpalast des Kremls und veröffentlichen eine Wiedergabe der Festrede auf der Titelseite. In einem Kommentar zu der Festrede schreibt die japanische Zeitung „Sankei Shinbun“: „Wenngleich in der Rede ein beträchtlicher Teil dem Standpunkt der Sowjetunion zum vietnamesischen Problem eingeräumt wird, ist der Akzent auch auf die Erzielung der Entspannung in Europa, auf das Vorliegen der Politik der friedlichen Koexistenz in diesem Raum gelegt.“

## Festsitzung in Alma-Ata

Am Vorabend des Oktoberfestes fand im Abai-Opernhaus eine Festsitzung der Vertreter der Öffentlichkeit von Alma-Ata statt, die dem 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war. Im Präsidium der Versammlung befanden sich der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstan M. B. Beissembajew, A. M. Warlanjan, S. N. Inaschew, G. A. Koslow, A. S. Kobilejew, G. A. Melnik, B. N. Titow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstan A. Askarow, K. M. Simakow, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Veteranen des Oktober, Teilnehmer des Kampfes für die Sowjetmacht in Kasachstan, Teilnehmer des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Mitarbeiter der Partei- und Sowjetorgane, Bestarbeiter der Produktion,

Vertreter der Intelligenz der Kasachischen Hauptstadt. Die Festsitzung wurde vom Ersten Sekretär des Stadtpartei-Komitees F. I. Motschalin eröffnet. Es erlönte die Hymnen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR. In das Ehrenpräsidium der Festsitzung wird einmütig das Politbüro des ZK der KPdSU gewählt.

Die Festrede zum 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hielt der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstan, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Alma-Ata A. Askarow. Nach der Sitzung fand ein großes Festkonzert statt. (KasTAG)

ALMA-ATA. LENIN-PLATZ. 7. NOVEMBER 1966.

UNSERE BILDER: 1. Festparade (oben). 2. Kolonne der Sportler (unten).

Foto: K. Mustafin. (KasTAG)

## OKTOBERFEST IN ALMA-ATA

Es scheint, als habe sich die ganze Stadtbevölkerung auf die breiten Prospekte und festlich geschmückten Straßen von Alma-Ata begeben. Der Lenin-Platz. Auf der Zentraltribüne — die Leiter der Kommunistischen Partei und der Regierung der Republik. Unter ihnen der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstan D. A. Kunajew.



Punkt 10 Uhr. In offenen Wagen kommen der Kommandierende der Parade und der General I. M. Durdura. Nach Annahme des Rapports und Begrüßung der Truppen, besteigt I. M. Durdura die Tribüne und hält eine Rede. Über dem Platz rollt ein mächtiges „Hurra“. Es erlönte die Staatsymne der Sowjetunion und der Kasachischen SSR, dann dröhnen die Artilleriesalven. Die Truppenparade des turkistaner Militärkreises beginnt. Nachdem sie zu Ende ist, strömen Kinderscharen über den Platz. Dann kommt die Jugend. Der Platz jubelt. Jetzt marschieren die Kolonnen der Werktätigen der fünf Rayons der Hauptstadt vorbei, die heute von ihren Arbeitserfolgen dem Großen Oktober rapportieren.

## Feiertag des kambodschanischen Volkes

Nhom Bohn. (TASS). Anlässlich des nationalen Feiertags Kambodschas wurde am 9. November vor dem Unabhängigkeitsmonument eine feierliche Zeremonie abgehalten. Tausende Stadtbewohner hatten sich in den frühen Morgenstunden auf dem Platz und den anliegenden Straßen versammelt. Die Einheiten aller Waffengattungen, die um das Monument aufgestellt genömmen hatten, erwiesen militärische Ehre

dem Staatsoberhaupt Prinz Norodom Sihanouk, das das ewige Feuer vor dem Monument anzündete. Abends fanden in den festlich beleuchteten Straßen und Boulevards der kambodschanischen Hauptstadt Volksfeste statt. In der Rede zum 13. Jahrestag der Unabhängigkeit Kambodschas, die im Rundfunk übertragen wurde, forderte Prinz Sihanouk das kambodschanische Volk auf, die nationale Einheit weiter zu festigen.

## Glückwunsch zum Oktoberfest

Der Vorsitzende des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik Willi Stoph sprach am 7. November im Rahmen des Abendprogramms des Zentralen Fernsehens der Sowjetunion. Er gratulierte den Sowjetmännern zum 49. Jahrestag der Oktoberrevolution. Der Vorsitzende des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik gratulierte dem sowjetischen Volk zu dem großen Fest und wünschte ihnen weitere große Erfolge bei der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus. Willi Stoph betonte mit Genugtuung, daß sich die Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik ständig vertiefe und weiterentwickle. (TASS)



Nicht auf Lorbeeren ruhen

Die Mitteilung, daß der erste (politische) Ausschuß der XXI. Tagung der UNO-Vollversammlung die Resolution über den Verzicht der Staaten auf Handlungen, die eine Übertretung über die Nichtweitergabe der Kernwaffe erschweren, beglückt hat, wird mit Genugtuung aufgenommen.

steht. Der Ausschuß wurde bekanntlich gegründet, nachdem die erwählten Projekte auf starken Widerstand, auch innerhalb der NATO, stießen.

Die Resolution ruft alle Staaten auf, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um eine baldige Erzielung des Vertrags über die Nichtweitergabe der Kernwaffe zu erleichtern, von Aktionen abstand zu nehmen, die der Kernwaffenverbreitung dienlich wären oder den Abschluß eines Vertrags über die Nichtweitergabe erschweren könnten.

Frankreich lehnte gleich weiteren 9 Ländern des Atlantikblocks es ab, auch am „McNamara-Ausschuß“ mitzuwirken, da es nicht ohne Grund darin einen Umweg sieht, der zu demselben Ziel — zur „Heranziehung“ der BRD an das Mitverfügungsrecht der BRD über Atomwaffen durch Vermittlung der NATO — führen soll.

Bis 1970 wird die Bundesrepublik Deutschland nach Errechnungen des gleichen Instituts ein Potential haben, das die Produktion von etwa 200 Atombomben im Jahr ermöglichen wird. Es ist für niemand ein Geheimnis, daß gerade die Haltung Washingtons und Londons, die die Revanchistischen Kräfte der BRD auf jede Weise fördern, bis jetzt ein Abkommen über die Nichtweitergabe von Kernwaffen verhindert.

Oder aber als ein weiteres Ablenkungsmanöver zur Täuschung des Publikums, um die Schuld am Fehlen des Vertrags auf den Unschuldigen abzuwälzen! Auf Grund von Erfahrungen im Hinblick auf das Wesen der aggressiven Außenpolitik der USA und ihrer treuesten Verbündeten, unter ihnen England und der Bundesrepublik Deutschland, kann man zu der Schlußfolgerung gelangen, daß das Letztere zutrifft.

Es genügt sich nicht, über die Annahme einer neuen wichtigsten Resolution vom ersten Ausschuß der XXI. Tagung der UNO-Vollversammlung Genugtuung zu verspüren. Wer wirklich die Weitergabe von Kernwaffen verhüten sehen will, wird noch nicht wenig Mühe aufwenden müssen, um dieses für die Völker so ersehnte Ziel zu erreichen.

TASS-Beobachter



Die Fußballmannschaft „Dynamo“ (Kiew). Von links nach rechts (sitzen): W. Lewitschenko, W. Munjan, W. Serbafjanuk, W. Sosnichin, W. Chmelizki, E. Medwid, A. Pusatsch; (stehend): J. Rudakow, W. Stschegolow, A. Byschwezw, W. Parkujan, W. Bannikow, W. Turjantschik, L. Ostrowski, A. Biba, S. Krulitschuk, Trainer W. Terentjew. Im Finale um den Pokal der UdSSR trafen sich am 8. November die Dynamospiele mit der Torpedomannschaft Moskau, gewannen 2:0 und wurden somit Pokalsieger. Noch früher wurden sie Champion der UdSSR für 1966.

Die Tochter ihres Volkes

„Papa, kommen heute auch Gäste zu uns?“ fragt das 10-jährige Mädchen, während es hilft, den Tisch festlich zu decken. „Wohl kaum. Eingeladen haben wir niemanden. Wenn nur unsere Mama nicht zu lange ausbleibt.“

Aber sie war die älteste Tochter und die Mutter war schon damals krank. Komte, die Tochter des Kommunisten und Arbeiters, der schon im Bürgerkrieg gegen Koltchaks Banden gekämpft hatte, den Mut sinken lassen? Sie arbeitete und lernte, lernte, um andere zu lehren.

„Das Kleine kommt aus dem Zimmer in die Küche.“ Papa, im Mitten der Fassung, Seine Arbeitskollegen meinten, daß er sofort nach Hause gehen müsse, um seiner Frau eine angenehme Überraschung vorzubereiten.

„Doch nicht nur die Kleinen lernen bei der erfahrenen Lehrerin. Auf ihrem Schreibtisch liegt ein Stöß Briefe. Aus allen Gebieten unseres Landes schreiben Lehrer an Maria Alexandrowna. Sie suchen bei ihr Rat, wie die neue vereinfachte Schrift mit der Füllfeder in der ersten Klasse einzuführen ist.“

„Das zweite Jahr arbeitet Larissa in diesem Krankenhaus. Das Dorf liegt weit von großen Städten und von der Eisenbahn entfernt. Hier gibt es keine Theater. Die seltenen Filme hat sie schon hundertmal gesehen.“

„Sie ist Sekretär der Partorganisation der Schule Nr. 6, Mitglied des Gewerkschaftskomitees, studiert an der Universität des Marxismus-Leninismus. Sie weiß, daß ein Lehrer, der selbst nicht lernt, mit dem Leben nicht Schritt halten kann.“

„Er hatte in Haushaltsfragen schon manche Erfahrung. Sein Mascha, ach die hatte ja immer so wenig Zeit für ihre Familie und da mußte eben der Vater einspringen. Im Nu hatte er überlegt, was er einkaufen müsse, um ein kleines Familienfest zu veranstalten.“

„Es war für sie eine freudige Überraschung, als sie mit dem Lenindorf ausgeschieden wurde. Nie hatte sie daran gedacht, ihr scheint es immer tiefer zu liegen als zu den Menschen. Jetzt, da der Orden an ihrer Brust glänzt, möchte sie ihre Verdienste allen anderen zu schreiben, nur nicht sich selbst.“

„Als er aber wie ein Bubbe noch von der Schule rief, Mama hat von der Front des Großen Vaterländischen Krieges ging?“ Kaul 17, Zelinograd

„Auf einer Sitzung des Komsomolkomitees wurde die Frage gestellt: „Wie kann man die Freizeit der Jugend besser gestalten?“

DER SINN IHRES LEBENS

Der Junge lachte wieder. Er war sie, ein kleines, passives, sehr lebhaftes Schlingel. Den Ranten auf seinen Rücken geschallt ging der Junge in die Schule, in die erste Klasse. Die Schule befindet sich auf der entgegengesetzten Seite, aber warum geht der Junge hierhin?

„Wie gehts?“ Wiederholte er und pochte nochmal mit dem Zeigfinger an die Fensterscheibe. „In Ordnung, Werner. Gehst du in die Schule? Das ist eine gute Sache“, und das Mädchen öffnete das Fenster, blief den Finger nach? Kommt du nicht außer Atem dabei?“



Wer weiß, wieviel künftige Genien jetzt hier in diesem Krankenzimmer liegen, wieviel Kirschatows und Landaus?

Doch damit die Kleinen hier Kirschatows und Landaus und noch wer weiß wer werden, muß sie, Larissa Akkeri, Kinderarzt des Rayonkrankenhauses von Sjunkski, am morgigen Tag und Nacht. Ein Arzt hat keines festgesetzten Arbeitszeit. Wenn Hilfe nötig ist, muß er zur Stelle sein.

„Das Flugzeug ging am Morgen weg. Noch ein halbes Jahr befand sich Muratik im Krankenhaus. Jetzt geht es ihm schon besser. Der kleine schwarzgäubige Kasache scherzt, die russischen Wörter komisch aussprechend.“

„Dort wohnen Vater und Mutter. Dort sind asphaltierte Straßen und schöne Kinotheater. Man kann sich jeden Abend einen anderen Film ansehen. Doch sie will von hier nicht fort. Hier in dem Dorfkrankenhause ist ein gutes, sehr einträgliches Kollektiv.“

„Sollte er wirklich nicht durchfallen?“ „Sauerstoff! Larissa zieht entschlossen die weiße Haube über den rötlichen Haarschopf. Man muß handeln. Sonst siegt der Tod.“

„In Ordnung“, antwortete Werner solide und fügte geschäftlich hinzu: „Muß gehen, daß ich mich nicht verspäte.“

Der Puls wird immer schwächer. „Adrenalin, Sauerstoff.“ Zwanzig Minuten sind vorbei. Sechszwanzig. Der Puls ist nicht fühlbar.

„Das Flugzeug ging am Morgen weg. Noch ein halbes Jahr befand sich Muratik im Krankenhaus. Jetzt geht es ihm schon besser. Der kleine schwarzgäubige Kasache scherzt, die russischen Wörter komisch aussprechend.“

„Dort wohnen Vater und Mutter. Dort sind asphaltierte Straßen und schöne Kinotheater. Man kann sich jeden Abend einen anderen Film ansehen. Doch sie will von hier nicht fort.“

„Sollte er wirklich nicht durchfallen?“ „Sauerstoff! Larissa zieht entschlossen die weiße Haube über den rötlichen Haarschopf. Man muß handeln. Sonst siegt der Tod.“

„In Ordnung“, antwortete Werner solide und fügte geschäftlich hinzu: „Muß gehen, daß ich mich nicht verspäte.“

„Sollte er wirklich nicht durchfallen?“ „Sauerstoff! Larissa zieht entschlossen die weiße Haube über den rötlichen Haarschopf. Man muß handeln. Sonst siegt der Tod.“

Der Puls wird immer schwächer. „Adrenalin, Sauerstoff.“ Zwanzig Minuten sind vorbei. Sechszwanzig. Der Puls ist nicht fühlbar.

„Das Flugzeug ging am Morgen weg. Noch ein halbes Jahr befand sich Muratik im Krankenhaus. Jetzt geht es ihm schon besser. Der kleine schwarzgäubige Kasache scherzt, die russischen Wörter komisch aussprechend.“

„Dort wohnen Vater und Mutter. Dort sind asphaltierte Straßen und schöne Kinotheater. Man kann sich jeden Abend einen anderen Film ansehen. Doch sie will von hier nicht fort.“

„Sollte er wirklich nicht durchfallen?“ „Sauerstoff! Larissa zieht entschlossen die weiße Haube über den rötlichen Haarschopf. Man muß handeln. Sonst siegt der Tod.“

„In Ordnung“, antwortete Werner solide und fügte geschäftlich hinzu: „Muß gehen, daß ich mich nicht verspäte.“

„Sollte er wirklich nicht durchfallen?“ „Sauerstoff! Larissa zieht entschlossen die weiße Haube über den rötlichen Haarschopf. Man muß handeln. Sonst siegt der Tod.“

Der Film als Chronik der Epoche

„Und immer neue Mädchen kommen an“ (Fernöstliches Studio) erkennen wir — bei all ihrer Verschiedenheit — das gemeinsame Bestreben, nicht nur die Arbeit unserer Jugendlichen zu zeigen, sondern vor allem aufzuweisen, was diese jungen Menschen zu ihrem Arbeitsfeldentum bewegt.

„Auf einer Sitzung des Komsomolkomitees wurde die Frage gestellt: „Wie kann man die Freizeit der Jugend besser gestalten?“

„Das zweite Jahr arbeitet Larissa in diesem Krankenhaus. Das Dorf liegt weit von großen Städten und von der Eisenbahn entfernt. Hier gibt es keine Theater. Die seltenen Filme hat sie schon hundertmal gesehen.“

„Auf einer Sitzung des Komsomolkomitees wurde die Frage gestellt: „Wie kann man die Freizeit der Jugend besser gestalten?“

„Das zweite Jahr arbeitet Larissa in diesem Krankenhaus. Das Dorf liegt weit von großen Städten und von der Eisenbahn entfernt. Hier gibt es keine Theater. Die seltenen Filme hat sie schon hundertmal gesehen.“

„Auf einer Sitzung des Komsomolkomitees wurde die Frage gestellt: „Wie kann man die Freizeit der Jugend besser gestalten?“

